

Band Süd

Schwarzwald

Freiburg · Hochschwarzwald · Albtal · Schlüchttal · Triberg · Mägdeberg



Titelbild	Alma Weißenborn klettert die <i>Südostkante</i> am Bauertürmle.
Schmutztitel	Obskure Gneis-Formation im Gfall.
Seite 2/3	Lorenzo Reiser im <i>Plattle</i> (6+), Gfall
Redaktion, Satz	Ronald Nordmann, Achim Pasold
Bildnachweis	Alle nicht anders namentlich bezeichneten Fotos. I Ronald Nordmann

Vorwort	Seite	6
Anreise	Seite	8
Gebrauch des Führers	Seite	10
Klettern und Naturschutz	Seite	16
Was gar nicht geht	Seite	18
Wissenswertes (AKN, IG, Bergwacht, Karten, Führer & Literatur, Internet, Übernachtung)	Seite	20
Alternativprogramm	Seite	24
Schwarzwald History	Seite	30
Geologie und Landschaftsgeschichte	Seite	32
Freiburger Gebiete	Seite	38 A
Hochschwarzwald	Seite	138 B
Albtal	Seite	176 C
Schlüchttal	Seite	210 D
Triberg	Seite	278 E
Hegau	Seite	322 F
Felsregister	Seite	334

Auflagen Nr. 4.
ISBN 978-3-95611-177-8



© 2026 by

Panico Alpinverlag GmbH
Gunzenhauserstr. 1
D-73257 Köngen
Tel.: +49 7024 82780
Email: alpinverlag@panico.de

printed by

Steinmeier Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG
Gewerbepark 6
D-86738 Deiningen
www.steinmeier.net

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr. © Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor. Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: alpinverlag@panico.de

Digitaler Kletterführer

Der vorliegende Kletterführer enthält auf Seite 1 einen Aufkleber mit Downloadcode für eine kostenlose Anwendung innerhalb der Vertical Life App für iOS und Android. Der Code berechtigt zum kostenlosen Zugang zum Topo bzw. digitalen Inhalt des Führers für drei Jahre ab Freischaltung. Bei Fragen zur App wendet ihr euch bitte direkt an das Team von VerticalLife (www.vertical-life.info).

Vorwort

Der äußerst südwestliche Zipfel Deutschlands ist eine Landschaft der Gegensätze – warm und kalt liegen hier nah beieinander. Wenn es drunten im Rheintal schon grünt wie nirgendwo sonst im Land, liegt wenige Kilometer Luftlinie weg auf den Schwarzwaldhöhen noch die weiße Pracht in Hülle und Fülle. Und während die entwöhnten Rennradler im Markgräfler Land schon wieder die ersten Trainingseinheiten runterspulen, kann man droben auf dem Feldberg noch Skifahren – noch. Klettern wird man jedenfalls auch dann noch können, wenn es mit Schnee im Schwarzwald nicht mehr weit her ist. Die Felsen können nicht weglaufen. Sie werden auch dann noch unsere Orte für die kleinen Fluchten sein, wenn der Klimawandel das Draußensein beschwerlich macht. Zumindest die im dichten, schattigen Schwarzwald, dessen Grenzen wir diesmal etwas gesprengt haben.

In der vorliegenden 4. Auflage des Schwarzwald-Süd beschreiben wir erstmals den Mägdeberg. Der Tafelberg bei Singen gehört geografisch zur Baar. Mit seiner Aufnahme schließt der Kletterführer die Lücke im Kletterniemandsland zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald. Möglich wurde die Aufnahme dieses neuen Gebiets durch die Mithilfe von Markus Recht und Martin Mergard, auf dessen vergriffenen Kletterführer zum Mägdeberg wir zurückgreifen durften.

Ebenfalls neu im Kletterführer ist die Katharinenfluh im Gebiet Hochschwarzwald, für die uns Wolfgang Bittel seine exzellenten Unterlagen zur Verfügung gestellt hat. Auch zum Schlüchtal und zum Albtal hat er uns mit den relevanten Updates versorgt. Für die Mithilfe an einzelnen Felsen danken wir Alma Weißenborn und Albert Prügel (Gfäll), Manfred Hamann (Kostgfäll), Gerd Trefzer und Trudpert Rees (Todtnau), Steffen Kohr (Scheibenfels), Sven Ott (Harzlochfels) und Flo Boll (Schlüchtal).

Ganz besonders hervorheben wollen wir Rolf Schempp, ohne dessen gewaltigen Einsatz der vorliegende Kletterführer nicht die Qualität hätte, die wir euch so bieten können. Er hat die ganzen Freiburger Gebiete akribisch überarbeitet und den Todtnauer Klettergarten auf den neuesten Stand gebracht.

Für immerwährende Unterstützung und großzügige Nachsicht danken wir unseren Seilpartnern Susanne Frey, Rolf Dieter Kolbe und Dietmar „Düse“ Noack. Auf euch war immer Verlass!

Und ein allerletztes herzliches Dankeschön geht natürlich auch an alle nicht namentlich genannten, die mit ihrer Mitarbeit an den Voraufgaben den Grundstein für den vorliegenden Kletterführer geschaffen haben. Besonders an den 2016 an der Aiguille Verte abgestürzten Wolfram Liebich, dem wir die solide Grundlage für das Schlüchtal und das Albtal verdanken.

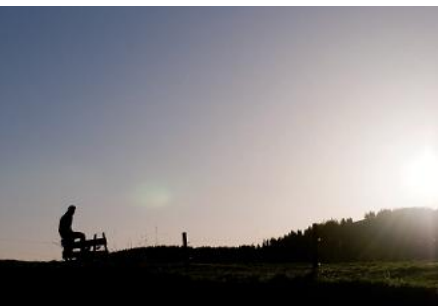
Bleibt uns nur, euch viel Spaß zu wünschen – im griffigen Gneis und am körnigen Granit.

Ronald Nordmann, Achim Pasold und das gesamte Panico Team

■ Selber klettern ist das Salz in der Suppe des Kletterführermachens: Ronald Nordmann erforscht auf seiner Recherche am Heidenstein die *Flechtenwand* (6+).



A4 Gfällfelsen (Räuberfelsen)



A4.1 Vordere Felsen	S. 90
A4.2 Buchenfels	S. 98
A4.3 rund ums Studentenwegmassiv	S. 100
A4.4 Bauertürmle	S. 102
A4.5 Rhodewand	S. 106
A4.6 Obere Felsen	S. 110

Das Hausgebiet der Freiburger Kletternden ist ein echtes Felsenlabyrinth, in dem Gebietsneulinge sich erst einmal um den Überblick bemühen müssen. Immerhin weit über hundert Routen verteilen sich auf die beschriebenen Felsen bzw. Sektoren. Dabei sind die mit 2+ und 3 bewerteten Normalwege in der Rhodewand, am Bauertürmle oder Birkenwändle nicht zu unterschätzen! Sie bieten zahlreiche kompakte Stellen, an die man sich länger erinnern wird! Das Routenangebot im Niveau 4 bis 7 bietet dann ein schier unerschöpfliches Betätigungsfeld und selbst im 8. Grad gibt es mittlerweile einiges zu tun. Die außergewöhnliche „Helmuth Kohl halts Mail“ befindet sich in höchst exponierter Lage und erfordert echte Kraftausdauer, während es andernorts eher boulderlastig zugeht.

Der Gneis im Gfäll ist kompakt und fast immer überaus kletterfreundlich strukturiert. Es überwiegt griffige Wandklettere, die teilweise für den Schwierigkeitsgrad recht steil ist. Wild aussehende Überhänge ergeben sich meist überraschend leicht, wenn man sich erst einmal getraut hat, loszusteigen.

Wer ins Mehrseillängenklettern einsteigen will, findet an der Rhodewand, am Warmen Fels und am Studentenwegmassiv einige lohnende lange Routen, in denen man Anforderungen wie Standplatzbau, Klettern in Wechselführung etcetera bestens kennenlernen und üben kann.

Besonders entscheidend für eine Studentenstadt: Die Erreichbarkeit des Klettergebiets mit öffentlichen Verkehrsmitteln und insbesondere mit dem Fahrrad ist ideal – dafür noch einen zusätzlichen Pluspunkt oben drauf.

- ☐ Morgendliches Gegenlicht oberhalb der Erlenbacher Hütte und ein grandioser Klettertag im Gfäll steht bevor.
- Die Routenauswahl im Gfäll ist schier unerschöpflich. Lara Lenser-Winkler orientiert sich im feinen *Bohrhakenwändle* (6).



A4.6 Gfällfelsen-Obere Felsen



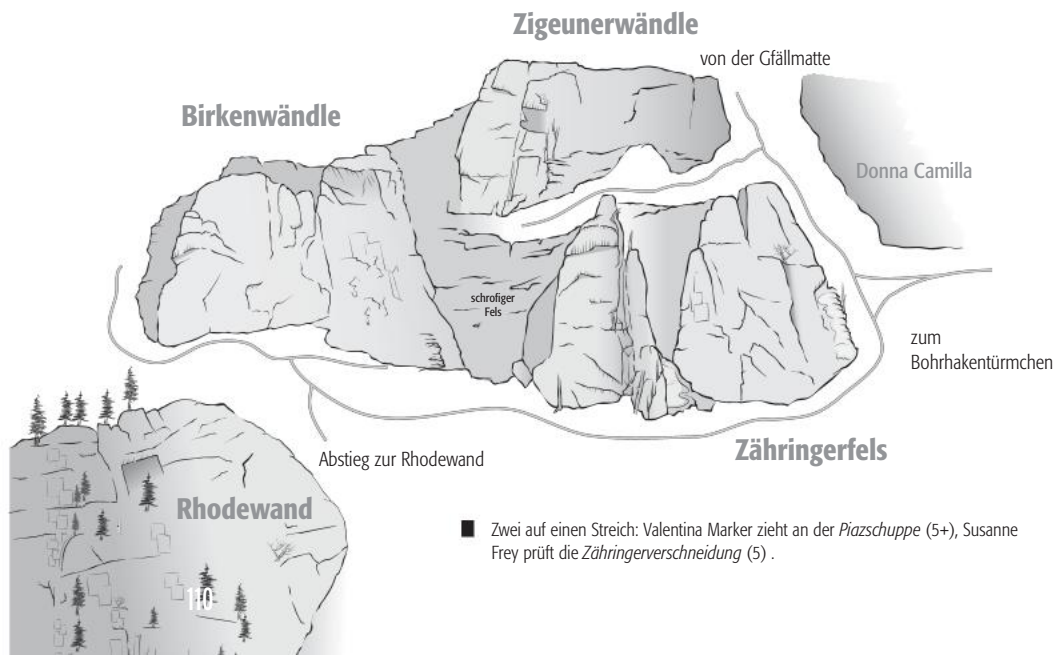
Ausgangspunkt Oberried
Ausrichtung W
Sonne ab Mittag
Wandhöhe 10 - 30 m
Wandfuß meist fast ebener

Routenanzahl 39
Niveau

1-5
6-7
8-11

22
16
1

In puncto Felsqualität vielleicht das Prunkstück des Gebiets. Perfekter, feinstrukturierter Gneis ermöglicht schieren Klettergenuss im Schwierigkeitsniveau 4 bis 6. Selbst brethart aussehende Überhänge lösen sich erstaunlich gutgriffig auf. Auch die Sicherung ist an sich gut, wenngleich der eine oder andere Runout geklettert werden muss, und in manchen Routen steckt der erste Haken recht hoch, aber nie unfair. Wir haben das zergliederte Massiv in drei Sektoren aufgeteilt: Birkenwände, Zähringerfels und Zigeunerwände. Der Zustieg erfolgt über den oberen Verbindungsweg vom Vorderen Fels her am Bohrhakentürmchen vorbei zum Zähringerfels oder über den unteren Verbindungsweg und rechts der Rhodewand aufsteigend. Man gelangt so direkt zum Birkenwände. So oder so ist er vergleichsweise lang, so dass die Felsen zu Unrecht mittlerweile weniger besucht werden. Unser Tipp: Macht die paar Schritte mehr, es lohnt sich.



■ Zwei auf einen Streich: Valentina Marker zieht an der *Piazzschuppe* (5+), Susanne Frey prüft die *Zähringererschneidung* (5).

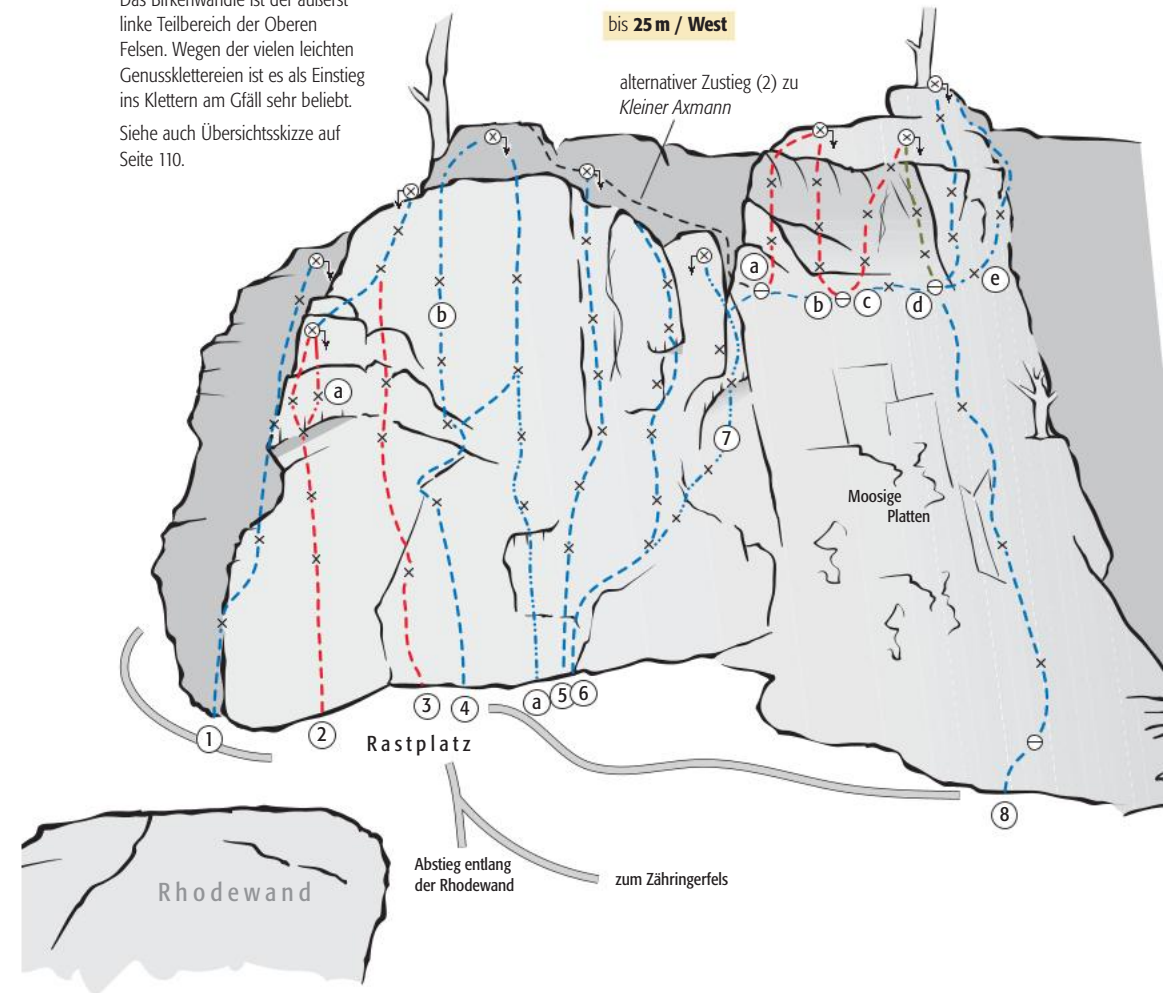




Der vorliegende Kletterführer benutzt keine gendergerechte Sprache. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird verallgemeinernd das **generische Maskulinum** verwendet, das z.B. mit dem häufig benutzten Begriff „Kletterer“ gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Kletternde meint – alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen. Bei der Bebilderung haben wir uns um eine möglichst ausgewogene Auswahl bemüht, die stellvertretend steht für die Gleichberechtigung von Kletterinnen und Kletterern.

- 1 **Käules Weg** 5+ S. Kaul 2008
Erst etwas abdrängende Wandkletterei, danach über den Aufschwung zum Umlenker.
- 2 **Januarweg** 6+ M. Schill 1990
Nach kleingriffigem Einstieg folgt die Schlüsselstelle am Überhang (ein Foot-Hook soll helfen). Umlenkung in Wandmitte oder weiter über *Knubbelweg*.
a **Seniorenanstieg** 6+ R. Schempp 2025
Nicht leichter als das Original, aber weniger akrobatisch.
- 3 **Knubbelweg** 6 S. Kaul/L. Scherer 2008
Links vom Birkenwände auf eigener Linie nach oben. Die kleingriffige Crux ist durch die Verlängerung des dritten Hakens durch eine Kette nun wie die restliche Route perfekt gesichert.
- 4 **Birkenwände** 3+ 1920er Jahre
Dem leichtesten Weg folgend durch die griffige Wand. Für den Schwierigkeitsgrad erstaunlich steil. Der erste Haken steckt recht hoch. Top Tour.
a **Direkter Einstieg** 5 (4) R. Schempp 1995
Steile Variante über den Überhang, links haltend am einfachsten.
b **Direktes Birkenwände** 4
Oben raus grandios.
- 5 **Nina** 3 G. Erhard/S. Kaul 2003
Schöne und bestens abgesicherte Kletterei. Die leichteste Route am Fels
- 6 **Luis** 4- R. Schempp/G. Trefzger 1995
Perfekt gesicherte Genussroute. Am Aufschwung gibt es große Griffe.
- 7 **Klara** 6- R. Schempp 1998
Einzelstelle am Dach. Wer den Fuß über der Dachkante hat, nimmt den Untergriff beim Haken zum Aufrichten.
- 8 **Kleiner Axmann** 5- W. Axmann 1938
Oben steil und ruckig über die rissige Steilstufe. Bis zum ersten Ring 3.
a **Lutz und Stefan** 6 Kaul, Scherer 2006
Auf schöne Kletterei folgt ein interessanter Aufrichter.
b **Arnold Schwarzenegger** 6+ F. Brückel 1987
Der Name ist Programm, Mut und Kraft helfen bei den supercoolen Zügen. Gehört trotz geringer Kletterlänge zu den Top 10.
c **Großer Axmann** 7/7+ W. Axmann 1951
Viel Zustieg für den miesen Handklemmer an der Dachkante. Inhomogen.
d **Rotznase** 8 S. Kahr, T. Wenk 2000
Steiler und abdrängender Pfeiler mit abschüssigen Griffen. Für über 180 cm große Kletterer 8-
e **Rechter Ausstieg** 4 Kaul, Scherer 2008
Gute Alternative bzw. einfacher zu klettern als der Ausstieg von *Kleiner Axmann*

Das Birkenwände ist der äußerst linke Teilbereich der Oberen Felsen. Wegen der vielen leichten Genussklettereien ist es als Einstieg ins Klettern am Gfäll sehr beliebt. Siehe auch Übersichtsskizze auf Seite 110.





E1	Windeckfelsen	S. 282
E2	Hornberger Platte	S. 290
E3	Feierabendfels	S. 298
E4	Teufelsfelsen	S. 302
E5	Schwenninger Hütte	S. 312
(Heidenstein, Dromedar, Lägerfels)		

Wenn am Straßenrand überdimensionale Bollenhüte stehen und die weltgrößte Kuckucksuhr angepriesen wird, ist man endgültig angekommen: Viel mehr Schwarzwald geht nicht. Geografisch liegt das Teilgebiet E mitten zwischen den Regionen, die man als Nord- und Südschwarzwald bezeichnet. Dass es in den frühen 1990er Jahren sogar einen eigenen Kletterführer Mittlerer Schwarzwald gab, war sinnvoll. Etliche der damals beschriebenen Felsen sind inzwischen gesperrt, aber die verbliebenen sind allesamt einen Besuch wert, und jeder davon hat seinen ganz eigenen Charakter. Hoch über dem Gutachtal bietet der Windeckfels perfekt abgesicherte Wandklettereien zwischen leicht geneigt und richtig steil. Wohl wegen des recht langen Zustiegs waren er und der Feierabendfels lange Zeit in Vergessenheit geraten. Vom Charakter her ganz anders ist die Hornberger Platte, die ihrem Namen alle Ehre macht – mehr Platte geht nicht. Stehen ist hier alles, und wer diesbezüglich Defizite hat, bekommt das perfekte Trainingsgelände geboten. Schwarzwälder sind ähnlich maulfaul wie die Schwaben: Kurz und knapp: „dr Teufel“ muss genügen. Zarten Fingern mag das grobe Korn des Granits am Teufelsfels auch tatsächlich höllisch zusetzen. Da hilft dann nur: besser stehen. Ähnlich weit weg von Trubel und Verkehrslärm versteckt sich der Heidenstein. Das Porphyrgestein an ihm und den beiden anderen Felsen im Bereich der Schwenninger Hütte ähnelt ein wenig dem am Battert, ist aber deutlich grobkörniger und super griffig.

- Schwarzwald total: die größte Kuckucksuhr der Welt!
- D'Schuppe (5+) gehört zu den Pflichtübungen am Teufelsfels.



Felsregister

	Wandhöhe	Expo	Routen	Seite	Schwierigkeitsverteilung
A Freiburger Gebiete			451	Seite 38	
A1 Kostgfäll	10 - 30 m	SW,S,O	53	Seite 42	■ ■
A2 Kandelfelsen	10 - 30 m	W,SW,NO	111	Seite 52	■ ■
A3 Scheibenfelsen (Zastler)	20 - 30 m	SW	36	Seite 74	■ ■ ■
A4 Gfällfelsen (Räuberfelsen)	bis 70 m	S,W,N	129	Seite 82	■ ■ ■
A5 Harzlochfelsen	4 - 18 m	O,S,W	54	Seite 118	■ ■
A6 Altvogelbachfelsen	8 - 25 m	N,W,S	68	Seite 126	■ ■ ■
B Hochschwarzwald			140	Seite 138	
B1 Felsele	bis 10 m	SO	16	Seite 142	■
B2 Scheibenfels (Fels a. d. Adlerschanze)	15 m	NW	11	Seite 146	■ ■
B3 Todtnauer Klettergarten	10 - 20 m	S	83	Seite 150	■ ■ ■
B4 Klingelefels	10 - 28 m	S	19	Seite 164	■ ■
B5 Windbergfelsen (gesperrt)	4 - 25 m	S, SW	95	Seite 168	
B6 Katharinenfluh	30 m	O	11	Seite 170	■
C Albtal			162	Seite 176	
C1 Erikafels	10 - 25 m	S, W, N	36	Seite 182	■ ■ ■
C2 Wasserschloßfluh	10 - 30 m	S, W, N	113	Seite 188	■ ■ ■
C3 Brückenfels	8 - 12 m	SSW	13	Seite 206	■ ■

Felsregister

	Wandhöhe	Expo	Routen	Seite	Schwierigkeitsverteilung
D Schlüchtal			271	Seite 210	
D1 Hagenbuchfels	10 - 20 m	S, W, N	24	Seite 214	■ ■
D2 Falkenstein	10 - 40 m	S	53	Seite 222	■ ■
D3 Vesperklotz	bis 40 m	O, S	13	Seite 234	■ ■ ■
D4 Spächturm	10 - 15 m	S, W	13	Seite 238	■ ■ ■
D5 Chrüzfelsenfluh	35 m	W	18	Seite 242	■ ■ ■
D6 Tannholzwand	10 - 80 m	W, S	87	Seite 246	■ ■ ■
D7 Allmutter Grat	bis 35 m	W	6	Seite 262	■
D8 Schwedenfels	bis 35 m	S	57	Seite 266	■ ■
E Triberger Gebiete			177	Seite 278	
E1 Windeckfelsen	10 - 30 m	S, W	22	Seite 282	■ ■
E2 Hornberger Platte	35 m	SO	42	Seite 290	■ ■
E3 Feierabendfels	15 m	W	8	Seite 298	■ ■
E3 Teufelsfels	15 - 30 m	O, S, W	56	Seite 302	■ ■
E4 Schwenninger Hütte	10 - 20 m	SW, N	49	Seite 312	■ ■
F Hegau			59	Seite 322	
F1 Mägdeberg	25 m	SW, W, N	59	Seite 324	■ ■



☐ Rolf Schempp mitten im Jungferndach (8-) am Schwimmbadfels in Todtnau.